

# Wirtschaft Nordhessen

A portrait of Olaf Kieser, a middle-aged man with short brown hair, smiling broadly. He is wearing a light blue button-down shirt under a dark grey suit jacket. The background is a blurred green, suggesting an outdoor setting with foliage.

Informieren.  
Entdecken.  
Unternehmen.

Das Magazin  
der IHK Kassel-Marburg  
Ausgabe 09/2022

**IHK-Service**

**Außenwirtschaft:  
Erfolgreich bleiben  
in der Krise**

**IHK-Netzwerk**

**Heimat shoppen:  
Minister Al-Wazir  
im Interview**

**Interview**

## **Einen gemeinsamen Weg finden**

Olaf Kieser über Energiesparen  
als Gebot der Stunde und Windkraft  
als Baustein für die Energiewende

# Einen gemeinsamen Weg finden

**Olaf Kieser** über Energiesparen als Gebot der Stunde, Windkraft als essenziellen Baustein für die Energiewende und weniger Bürokratie für mehr Spielräume.

**Viele Unternehmen mussten im Frühsommer für das Beschaffen von Strom und Gas etwa das Fünffache des langjährigen Durchschnitts bezahlen, teilt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) mit. Welche Eindrücke gewinnen Sie durch die Gespräche mit Ihren Firmenkunden: Wie ernst oder sogar existenzbedrohend ist die Lage?**

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt insbesondere mit den Großkunden in unserem Netzgebiet und sehen eine hohe Nachfrage in Bezug auf die Versorgungssicherheit, aber auch auf die Preisgestaltung. Die hohen Beschaffungspreise in Verbindung mit einer drohenden Gas-Mangellage beschäftigen unsere Kunden selbstverständlich sehr. Wie sich die Energiepreise weiter entwickeln werden, lässt sich derzeit nicht einschätzen. Auch nicht, wann sie wieder nachhaltig sinken werden. Dies hängt von vielen Faktoren ab, vor allem von den weiteren Entscheidungen der Bundesregierung. Wir sehen die hohen Preise als große Belastung und steuern als Volkswirtschaft mit unseren Privat- und Gewerbekunden auf eine sehr schwierige Lage zu.

**Welche Handlungsoptionen stehen Unternehmen – wenn überhaupt – noch offen, um sich auf den Worst-Case-Fall vorzubereiten?**

Spätestens seit Beginn der Corona-Pandemie begegnen Unternehmen den sich ständig wandelnden Lagen mit großer Flexibilität. Das sehen wir auch jetzt wieder. Der überwiegende Teil der Unternehmen hat den Energiebedarf reduziert oder arbeitet an Energieeinsparmaßnahmen. Viele gehen beschleunigt einen Weg hin zu einer CO<sub>2</sub>-reduzierten oder CO<sub>2</sub>-freien Energieversorgung. Diesen Weg haben wir als EAM schon vor einiger Zeit eingeschlagen und uns konsequent nachhaltig ausgerichtet. Über unsere Taskforce „Gaskrise“ sind zudem die Kommunikationswege zu den In-



Wir steuern als Volkswirtschaft auf eine sehr schwierige Lage zu.

51

Prozent betrug der Anteil der Windenergie bei der Einspeisung aus regenerativen Energiequellen ins EAM-Netz im Jahr 2021.

dustriebetrieben in unserem Netzgebiet bereits erprobt. Wir gehen davon aus, dass wir einen gemeinsamen, kooperativen Weg finden werden, sollten Abschaltungen nötig werden. Auch wenn wir selbstverständlich hoffen, dass es so weit nicht kommen wird.

**Die Arbeitsstättenverordnung legt die Raumtemperaturen für Büros und Lagerhallen fest. Inwiefern ist hier mehr Flexibilität vonnöten, um Energieeinsparpotenziale zu heben?**

Energieeinsparen ist das Gebot der Stunde. Das gilt für uns alle im privaten und beruflichen Kontext. Deshalb ist es aus meiner Sicht unerlässlich, in Bezug auf die Raumtemperaturen für Büros genauso wie für Lager- oder Produktionshallen möglichst unbürokratisch mehr Spielraum einzuräumen. Schon ein bis zwei Grad machen da einen deutlichen Unterschied. Und das hilft letztendlich uns allen.

**Ist die in der höchsten Eskalationsstufe des Notfallplans Gas vorhandene Definition des „geschützten Kunden“ noch zeitgemäß?**

Der Notfallplan Gas ist zum ersten Mal in Kraft gesetzt worden. Für uns alle ist die Umsetzung also Neuland. Die EAM setzt die Vorgaben der Bundesregierung im Krisenfall um, das betrifft auch die Unterscheidung zwischen geschützten und ungeschützten Kunden. Generell ist es aus meiner Sicht wichtig, den medizinischen Bereich sowie die Sicherheitsbehörden vorrangig mit Gas zu versorgen. Ich sehe aber auch die besonderen Herausforderungen, die mögliche Abschaltungen für Unternehmen bedeuten würden. Bevor Arbeitsplätze im großen Stil vernichtet werden, wäre es sinnvoll, eine Kompromisslösung anzustreben: Geschützte als auch die nicht geschützten Kunden bekommen weniger Gas und setzen konsequent Einsparmaßnahmen um.

**Direktlieferverträge für grünen Strom (Green PPAs) bieten Chancen, sich gegen Preissteigerungen zu wappnen und die langfristige Versorgung mit grünem Strom zu sichern – der deutsche Markt steckt allerdings noch in den Kinderschuhen. Welche Potenziale bieten Green PPAs?**

Da steckt definitiv Potenzial drin. Diese Art von Angebot gehört künftig zu einem Vermarktungspfad für uns als nachhaltiges Unternehmen. Wir haben mehrere Projekte geplant, bei denen dieses Angebot integriert sein wird. Zu nennen sind dabei beispielsweise der Windpark Reinhardswald oder auch der im Bau befindliche Solarpark Hardeggen. In gleicher Weise können und werden Gewerbekunden in Erneuerbare Energien investieren und den Strom direkt von den Anlagen beziehen. Dies ist ein wirksamer Preisdeckel gegen explodierende Börsenpreise und erhöht den Autarkiegrad beziehungsweise die Unabhängigkeit von fossilen Brennstoffen.

**Die EAM baut eigene Windkraftanlagen und unterstützt Kommunen und Bürger bei Windenergieprojekten. Welchen Beitrag leistet die bei Bürgern vor Ort oft umstrittene Windkraft für die Energiewende?**

Die Windkraft ist ein essenzieller Baustein der Energiewende. Im vergangenen Jahr lag der Anteil von Windenergie an der gesamten Stromerzeugung in Deutschland bei rund 20 Prozent. Allein bei der Einspeisung aus regenerativen Energiequellen in unser Netz liegt der Anteil von Windenergie bei 51 Prozent. Ich kann einige Argumente von Windkraftgegnern verstehen, andere nicht. Fakt ist: Ohne Windkraft wird die Energiewende nicht gelingen.

**Was muss passieren, damit wir in der Region die ambitionierten Klimaschutzziele der Bundesregierung bis 2030 realistisch umsetzen können?**

Da können wir gleich beim Thema Windkraft bleiben. Die Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen deutlich vereinfacht und beschleunigt werden. Wir benötigen aktuell viele Jahre und Unmengen Papier, bis endlich ein Windrad steht und Strom erzeugt werden kann. So sind die Klimaziele kaum zu erreichen. Hinzu kommt, dass wir alle gefragt sind – egal ob Unternehmen, Kommune oder Privatperson – unseren Energieverbrauch zu hinterfragen und CO<sub>2</sub>-freie Alternativen zu nutzen. Dafür stehen wir als kommunaler Energiepartner den Kommunen in unserem Netzgebiet mit einem ganzheitlichen Ansatz zur Seite und haben bereits Pilotprojekte gestartet, die zukünftig auch anderen Städten und Gemeinden zugutekommen sollen.



**Zur Person**

Olaf Kieser ist seit Februar 2021 Vorsitzender der Geschäftsführung der EAM (Energie aus der Mitte). Der 55-jährige Maschinenbauingenieur wurde in Salzgitter geboren und verfügt über vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen in den Bereichen Energievertrieb, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Vor seinem Engagement bei der EAM wirkte er als technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Stuttgart und als technischer Vorstand der Energie Steiermark AG in Österreich.



Wir alle sind gefragt, unseren Energieverbrauch zu hinterfragen und CO<sub>2</sub>-freie Alternativen zu nutzen.

**Das Stromnetz bildet das Rückgrat der Energiewende. Wie komplex ist der Aufwand, dort erneuerbare Erzeugungsanlagen und Verbrauchseinrichtungen wie Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge zu integrieren?**

Um die Energiewende umsetzen zu können, entwickeln wir unsere Netze kontinuierlich weiter. Unser Energieversorgungssystem wandelt sich bereits seit geraumer Zeit von konventionellen, zentralen Großkraftwerken hin zu einer dezentralisierten Struktur mit zahlreichen kleinen Erzeugungsanlagen. Aktuell sind allein an das Netz der EAM rund 53.500 EEG-Anlagen angeschlossen, die Energie für den Eigenbedarf erzeugen oder den erzeugten Strom ins Netz der EAM einspeisen.

Um die ambitionierten Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen, werden bis 2030 voraussichtlich mehr als 100.000 weitere Photovoltaikanlagen an unser Stromnetz angeschlossen. Hinzu kommt die Integration von Verbrauchseinrichtungen wie Wärmepumpen und Elektrofahrzeuge. Auf die enormen Herausforderungen bereiten wir uns in vielen innovativen Projekten gemeinsam mit anderen Unternehmen bestmöglich vor. Wir sind auf dem Weg und gut vorbereitet.

*Die Fragen stellte Andreas Nordlohne*